

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Mit der 14 tägig erscheinenden Beilage „Der rote Stern“ und den Beilagen „Die Tribüne“, „Die Kommunisten“, „Der Jungvolk“, „Die rote Arbeit“.

Anzeigenpreis: Die 10er-Punkte... 10 Pfennig... 5 Pfennig...

Freitag, 16. Januar 1925.

Abonnementpreis: Der wöchentlich erscheinende monatliche... 10 Pfennig...

Die deutschnationale Regierung von Ebert aus der Laufe gehoben.

Die neue Monarchistenregierung.

(Elaener Drahtbericht)

Berlin, 16. Januar.

Die neue Monarchistenregierung ist endgullig gebildet. Reichsminister des Auswärtigen: Dr. Stresemann...

Wie die „Germania“ mitteilt, will das Zentrum keinen Koalitionswang auf seine Mitglieder ausüben.

Ist es nicht eine Komodie ubster Art, wenn die Sozialdemokratische Partei „schärfste Opposition“ gegen eine Regierung ankündigt...

Der Versuch des „Vorwärts“, die Arbeitermassen damit zu trösten: „Es hätte noch schlimmer kommen können“...

Immer wieder machen wie den Arbeitermassen erklären: Nur eine Regierung, die sich stützt auf die Arbeitermassen...

Machts nach!

Erfolg der Langenbielauer Zeitungslampagne.

Unsere Genossen in Langenbielau machten vergangenen Sonntag eine Werbekampagne für die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“.

etwas in seinem Büro nicht finden. Die beiden Reichstagsabgeordneten erstatteten Anzeige beim Preussischen Innenministerium...

Preffchef der Reichsanzeig

Er blieb es, bis jetzt der Barmatffandal auch seine Suhnungen enthülle. T. U. erklärt, das der „verdienstvolle Leiter des Preffdienstes der Reichsanzeig“...

Die schlesischen Arbeiter wird es interessieren, zu hören, wie sich die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie zu dieser Breslauer Vermittlungsstelle verhielten.

Ein anderer Korruptionsfumpf.

Was man bei Staatssekretär Weismann lernen kann. Ein schlesisches Panama.

Der Kuffler-Panama Staatsbankrott-Reichspostffandal hat viel Gehalt gemacht. Inwiefern können wir in einem anderen Korruptionsfumpf leuchten?

Herr Fuhrmann

generell. Dann schwieg man wieder über Fuhrmann. Wer ist Fuhrmann? Er war im Staatssekretariat für öffentliche Ordnung beschäftigt.

Fuhrmann lernte viel bei Weismann. Ein Gelbhaubegeben war a Weismann als einer der Gluckspilker Berlins sicher der geschickteste Lehrer.

Das Geschill verteilte sich. Da wir, wie die SPD sagt, im freien Volkswirtschaft, der Verwirklichung des Erwerbsprogramms lehren...

Der Herr Fuhrmann „verdienst“ kam er vor nicht gering. Wo er, er war, er war, er war...

So wie beim „Panama“... hier er im Parlamenten Klub Herrn

Stresemann

kennen. Stresemann brauchte als Außenminister einen Privatsekretär. Fuhrmann, der vielgewandte, erschien ihm sympathisch und geeignet.

Das Ergebnis der polizeilichen Erkundigungen wurde Herrn Weismann übermittelt.

Weismann erkannte, das Fuhrmann nun reif sei, zum Reichstagsrat ernannt zu werden.

Welch ehrenwerte Männer aus der Vermittlungsstelle für Beamtenposten des Herrn Fuhrmann hervorgingen, ist leicht abzuschehen.

Die Breslauer Vermittlungsstelle für Oberschlesien.

Die Herrn Weismann unterhand. Herr Weismann übermittelte dieser Stelle auch die Reisegelder.

Dr. Spieder

war bereit, Herrn Fuhrmann die Provisionen für diesen Posten zu zahlen. Er hat es nicht bereut.

Er hat zwei Reichstagsabgeordneten 5000 Mark zu zahlen. Die Herren wollten nicht annehmen, ohne zu onfizieren.

Dem Doktor Spieder war erspart. Leistungen hatte er noch nie gebraucht, und trotz allen Suchens konnte er so

Begräbnis des Barmatffandals in der Dunkelkammer des Ausschusses.

Gestern tagte das erstmal der parlamentarische Untersuchungsausschuss des Reichstags über den Barmatffandal.

Sodann wurde, wiederum mit allen außer den kommunistischen Stimmen, die Vertraulichkeit der Sitzung beschloffen.

Schon dieser Beginn der Untersuchung enthülle das Intrigenspiel aller bürgerlichen Parteien einschließlich der SPD.

Am bezeichnendsten für das schlechte Gewissen aller bürgerlichen Parteien ist der Beschluß, die Vertraulichkeit der Sitzungen zu wahren.

Doch alle von uns erhofften Suhnungen werden uns nicht hindern, dem Volke die Wahrheit über die Barmatffehler und ihre politischen Suhner zu sagen.

Arbeiterfront! In der Banken und Konzerne. Entdeckung der Grobkluberei und ihrer Banken.

Für dieses Ziel werden wir kämpfen, außerhalb und innerhalb des Parlaments, wo die SPD und die Bourgeoisie auch noch so dicht die Türme vor das Zimmer des Untersuchungsausschusses

Sonntag, den 18. Januar Massenfundgebung

im großen Saal des Schießwerfers anlässlich der Todestage Lenins, Rosa Luxemburgs, Karl Liebknechts.
KPD. Ortsgruppe Breslau, Kommunistische Jugend Breslau.

Bewertung.

Der Kampf um die Revolution
Der Kampf um die Revolution ist ein Kampf um die Herrschaft der Proleten über die Bourgeoisie. Die Proleten müssen sich bewusst machen, dass sie nur durch die Revolution ihre Befreiung finden können. Die Bourgeoisie wird alles in ihrer Macht stehende tun, um die Revolution zu verhindern. Die Proleten müssen sich daher organisieren und kämpfen. Die Revolution ist ein blutiger Kampf, aber er ist notwendig. Nur durch die Revolution kann die Menschheit in Frieden und Glück leben.

Der Freiheit Morgenrot!

Der Freiheit Morgenrot!
Ihr großen Proletenmassen,
Das Leben lang mit Not beschwert,
Die Ihr für Euer täglich Schaffen,
Nun arbeitslos sitzt hinterm Herd.
Ihr seid die Schar in trotzigem Streiten,
Die Euch die Not geschaffen hat,
Ihr seid die Macht in nächsten Zeiten,
Erweist, daß Ihr dies Leben laßt.
Nacht endlich jehet die müden Glieder
Und schüttelt ab das schwere Joch,
Reißt alle die Ketten kirschend nieder
Und zeigt, daß in Euch Leben noch.
Nacht mußta allen den Gefahren
Und fürchtel nicht der Freiheit Tod,
Reißt auf zum Kampf, schaut nach dem Osten
Dort leuchtet hell das Morgenrot.
J. B. Beuthen DE., arbeitslos.

Die Unternehmung der Schwerindustrie
Die Unternehmung der Schwerindustrie bilden ein geschlossenes Ganzes. Mit dem richtigen Ausbeuterinstinkt haben sie sich vor Monaten erkant, daß die Rückkehr zum Achtstundentag für die Arbeiter der Hüttenindustrie eine Massenbewegung der Arbeiter der Bergbauindustrie zur Voraussetzung hat. Die Rückkehr zum Siebenstundentag nach sich ziehen und lösen muß. So ist zu erwarten, daß sie trotz des vorläufigen Antrages des Reichswirtschaftsrates sich die Preise für die verlängerte Arbeitszeit doch nicht schenken lassen werden. Wenn die Bewegung der Bergarbeiter die Bewegung der Hüttenarbeiter nicht unterstützen wird, obwohl aus tatsächlichen Gründen für die Unternehmung die Lösung der Hüttenarbeiter aus der Front der um die Siebenstundenschicht kämpfenden Bergarbeiter erwünscht sein könnte, befürchten sie doch das gefährliche Beispiel.
Und so rollt die Erzwingung des Dreihichtensystems in der Hüttenindustrie die Notwendigkeit des Kampfes der gesamten Bergarbeitermassen zur Erzwingung des Siebenstundentags unter Tage in vollem Umfang auf. Wollen die Unternehmung die geschlossene Einheitsfront aller Schwerarbeiter wahren und können es doch nicht, so müssen die Schwerarbeitermassen sich der Notwendigkeit der rechtzeitigen Herstellung dieser Einheitsfront bewußt werden.
Der Weg haben die obersteinsten Bergarbeiter bereits gemahnt. Die Belegschaftsdeklaration der Börsig-Hütte und der Hedwig-Wunig-Grube nahm zu Anfang Januar einstimmig die Forderungen auf nach der sofortigen Wiedereinstellung der Lohnhöhe und nach Wiedereröffnung des Achtstundentags und der Siebenstundenschicht unter Tage. Auch im nieder-schlesischen Bergbau ist nach dem letzten Schiedspruch der 10. Bgl. Lohnhöhe pro Schicht gewährt, die Kampfstimmung im Steigen.
Nach den Berichten des Reichsanzeigers ist die Konjunktur im Bergbau glänzend. Der Bergbau ist mit Ausstrahlung in Italien, Frankreich, Schweden und England überhäuft. Die Kohlenbarone streben riesige Gewinne ein. Wir haben bereits diese Konjunktur auf deren Ausbleiben sich die reformistischen Verbandführer fortgesetzt berufen haben, als sie in Synthese auf die Wirtschaftslage, die Aufnahme der gewerkschaftlichen Kämpfe ablehnten und sabotierten. Dieser Romand Kater, heute nicht mehr. Die Verbandssitzungen müssen endlich zur Einstellung der Verbände auf Kampf gezwungen werden. Am 1. März sind die Arbeiterabstimmungen im Bergbau zum großen Teil in der Metallindustrie von den Gewerkschaften gekündigt worden.
Infern Lösung muß lauten: Berg- und Metallarbeiterverbände, am 1. März hat zum Geßel bereiten!

Die Rolle der Gewerkschaften
Die Gewerkschaften sind die organisierten Vertreter der Arbeiter. Sie müssen die Interessen der Arbeiter verteidigen. Die Gewerkschaften müssen die Arbeiter organisieren und ihnen die Mittel zur Verfügung stellen, um ihre Interessen durchzusetzen. Die Gewerkschaften müssen die Arbeiter zu den Kämpfen um die Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen ermutigen. Die Gewerkschaften müssen die Arbeiter zu den Kämpfen um die Durchsetzung der Achtstundenschicht ermutigen. Die Gewerkschaften müssen die Arbeiter zu den Kämpfen um die Durchsetzung der Siebenstundenschicht ermutigen. Die Gewerkschaften müssen die Arbeiter zu den Kämpfen um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterbewegung ermutigen.

Die Rolle der Arbeiterbewegung
Die Arbeiterbewegung ist die organisierte Bewegung der Arbeiter. Sie muss die Interessen der Arbeiter verteidigen. Die Arbeiterbewegung muss die Arbeiter organisieren und ihnen die Mittel zur Verfügung stellen, um ihre Interessen durchzusetzen. Die Arbeiterbewegung muss die Arbeiter zu den Kämpfen um die Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen ermutigen. Die Arbeiterbewegung muss die Arbeiter zu den Kämpfen um die Durchsetzung der Achtstundenschicht ermutigen. Die Arbeiterbewegung muss die Arbeiter zu den Kämpfen um die Durchsetzung der Siebenstundenschicht ermutigen. Die Arbeiterbewegung muss die Arbeiter zu den Kämpfen um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterbewegung ermutigen.

Die Rolle der Gewerkschaften
Die Gewerkschaften sind die organisierten Vertreter der Arbeiter. Sie müssen die Interessen der Arbeiter verteidigen. Die Gewerkschaften müssen die Arbeiter organisieren und ihnen die Mittel zur Verfügung stellen, um ihre Interessen durchzusetzen. Die Gewerkschaften müssen die Arbeiter zu den Kämpfen um die Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen ermutigen. Die Gewerkschaften müssen die Arbeiter zu den Kämpfen um die Durchsetzung der Achtstundenschicht ermutigen. Die Gewerkschaften müssen die Arbeiter zu den Kämpfen um die Durchsetzung der Siebenstundenschicht ermutigen. Die Gewerkschaften müssen die Arbeiter zu den Kämpfen um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterbewegung ermutigen.

Schokolade.

Schokolade
Im Verlage des bekannten Antikollaboranten Franz Pfeiffer ist ein Roman von Larassoff Rodionoff erschienen. Obwohl die politische Stellung des Verlegers bei jedem Vernünftigen Bedenken gegen den revolutionären Charakter des Romans hervorgerufen mußte, druckten und drucken ihn mehrere Parteizeitungen ab. Es ist deshalb notwendig, die Arbeit Rodionoffs einer gründlichen Kritik zu unterziehen.
Der Inhalt des Romans ist folgender:
Ein künstliches, verkommenes Subjekt, eine Kallerina namens Walz, wird zusammen mit einer konterrevolutionären Berühmtheit von der Tscheka (russische Geheimpolizei) ausgehoben. Teils aus Mitleid, teils in der illusionären Hoffnung, das Mädchen aus dem Sumpf emporzuheben, teils aus persönlicher Inzucht entläßt sie Sudin, der Vorsitzende der Tscheka, aus der Haft und gibt ihm einen Posten in seinem Apparat. Die Konterrevolution lauert sich die Dine aus neue und läßt sie Einzelarbeiten verrichten. Sudin fühlt sich zu ihr ein wenig menschlich und geschlechtlich angezogen, es kommt aber nicht bis zum Beischlaf. Er erfährt nichts über ihre Spießbücherei. Seine Frau und seine Kinder erhalten von der Kallerina Geld. Er ist darüber enttäuscht, verlangt aber nicht, daß sie ihr zurückgegeben werden. Sudin vernachlässigt den Dienst. Er geht in seinem Vertrauen zur Kallerina so weit, daß er, ohne gründliche Prüfung, auf ihren Wunsch, einen konterrevolutionären freizulassen, dessen Schuld formell und altmännlich nicht erwiesen ist. Die Walz hatte von den Eltern des Verhafteten, ohne Wissen Sudins, durch das Versprechen, die Freilassung ihres Sohnes zu erwirken, 20 Pfund Gold erpreßt.
Die ganze Affäre wird ruchbar. Sudin wird verhaftet. Er wird über sein tatsächliches Vergehen hinaus beschuldigt, den Tschekel gerieben, 20 Pfund Gold als Bestechung für die Freilassung eines konterrevolutionären angenommen und mit Walz ein Verhältnis unterhalten zu haben. Sein Hauptanklager erweist sich als ein noch unvollständiger Charakter, als Sudin ist. Sudin wird zum Tode verurteilt. Er hält sich für unendlich, entschließt sich aber, im Interesse der Partei das Urteil widerstandslos hinzunehmen. Der antikollaborantische

Schokolade
Charakter des Romans ist gelichtet verhält. Beim oberflächlichen Leser entsteht der Eindruck, Korruption kommt zwar auch bei Kommunisten vor, wird aber von ihnen mit revolutionärer Härte ausgetrotzt. Also: ein revolutionärer Roman! Bei der gründlichen Untersuchung ergibt sich jedoch das entgegengesetzte Bild.
Zunächst: Ein vollkommen verwahrlohtes, faulitantes Subjekt wird von einem führenden Genossen, von Sudin, in einen Apparat geist, dem nur die ältesten und erprobtesten Kämpfer angehören dürfen. Schon die entgegengesetzte Voraussetzung des Romans ist eine Unwahrscheinlichkeit und eine Schwächung der Volkswelt, eine Schwächung der ganz besonders angefeindeten Tscheka, eine Schwächung der alten erprobten Kämpfer, die so dümm, bestialisch und leichtsinnig sind, derartige Elemente in die Tscheka aufzunehmen.
Weiter: Sudin ist unwahrscheinlich gezeichnet. Man fühlt bei jeder Zeile des Verfassers den ausgeprochenen Wankwille, der den Bolschewismus haßt, aber ihn nicht beargwöhnen kann. So, wie Sudin dargestellt ist, wagt sich vielleicht der Kommunismus in den Köpfen kleinbürgerlicher Spieker und intellektueller Individualisten, aber das Bild hat nichts mit der Wirklichkeit zu tun. Das Verhältnis zwischen Sudin, seinen Parteigenossen und seiner Familie, sein Verhältnis zu Walz usw. usw. haben überhaupt keine Berührungspunkte mit dem Verhalten eines Bolschewisten.
Aber selbst angenommen, es existierte ein Sudin, so ist er eine Ausnahmeerscheinung. Einem Sudin stehen gegenüber Tausende großer, Millionen Heimer, unerschütterlicher, aufopfernder, jähel, bolschewistischer Kämpfer. Wie aber ist es im Roman? Keiner dieser echten Bolschewisten existiert. Der Held ist ein verkommenes Subjekt, wenn auch vom Verfasser sichtlich mit Liebe gezeichnet, und ihm gegenüber stehen andere Bolschewisten, die genau so verkommene, spießbücherei, individualistisch eingekleidet sind wie Sudin.
Naheliegt ist ein Arbeiterkate. Die Bolschewisten sind eine Arbeiterpartei. Die Tscheka ist eine Institution der besten Arbeiterführer zum Schutze der Arbeiterkate. Wo sind die Arbeiter im Roman? Es gibt keine Arbeiter, es gibt nur Instanzen. Die Kontrolle, Abfertigung und Beurteilung Sudins erfolgt durch Instanzen. Die Instanzen selbst werden nirgends durch die Arbeiter kontrolliert. Das ist jenes typische Bild von der Piktatur des Proletariats, wie sie in Wirklichkeit nirgends existiert, wie es nur in den Märchenbüchern Karl Lautsches steht.

Schokolade
Der Schluß des Romans ist geradezu rührend, wie bei der Mariell. Sudin hält sich für unendlich, aber — er schwächt. Zu zum Tschekel ist denn dieser Mann unendlich, der einen Spieker in die Tscheka einstellt, der duldet, daß seine Frau Geldente von ihm annimmt, der Konterrevolutionäre freiläßt, weil die Spiekerin es verlangt, der sich lässigen Liebeshänden mit der Spiekerin hingibt, wenn es auch nicht bis zum letzten Akt kommt!
Und dann, betrachte man das Gericht! Alles Bürokraten-typen, wie sie sich naturgetreu bei den Sozialdemokraten vorfinden, aber nicht in einer kommunistischen Partei. Söhne die höchsten, wichtigsten Organe der Sowjetmacht so verkommene aus, dann gehörte nicht Sudin allein an den Galgen, dann müßte das ganze System mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden.
Die deutsche Romanliteratur ist arm an revolutionären großen Kunstwerken. Aber besser überhaupt keinen Roman zu bringen, als den Frauen, die fast ausschließlich das Genre in unseren Zeitungen leihen und nur selten Genossen sind, und den Männern, die ebenfalls das Genre leihen und den politischen Zeitartikeln vorziehen. Romane unserer härtesten Gegner vorzuziehen. Solche Romane abdrucken heißt geradezu Selbstverleugern.
Aus dem neuen Reich, das nicht nur niederdrücken, sondern den Aufbau beginnt, können so viele gute, revolutionäre Romane, Novellen und Dramen, daß es es nicht nötig haben, uns veräuferte Schokolade aus dem Reich zu holen.
Die letzten Galgen der Weltgeschichte.
Sie haben vor einiger Zeit von der Bildung der Elijenen Stellen gelesen, die ausdrücklich zur Bekämpfung der Bolschewisten in den baltischen Ländern geschaffen wurde. Es war nicht ohne, wie ich die Ober-Scheidemannregierung dazu hielt. Ich weiß es, daß es diese Regierung selbst war, die den Vorstoß gemacht hat.
Die können es ruhig ausdrücken, daß die deutschen Gewerkschaftsführer — das ist kein Zufall, daß ein Gewerkschaftsführer solche politischen Dienste leistet — daß die deutschen Gewerkschaftsführer und die deutschen Sozialdemokraten die in Frankreich und großen Galgen, die in der Welt gesetzt haben, sind.
Rosa Luxemburg zum Programm auf dem Gründungsparteiweg der KPD. 1913.

Alle Anzeigen an die Redaktion sind von heute ab nur noch an die Adresse...

Waldenburger Erwerbslose können verhungern

Die Armen um 12000 Mark geprellt. — Die SPD-Stadtoberordneten für die SPD.

Alfred Hamann
Division, Fuchsbühlstraße 50, zu senden. Die unbedingte Bedingung dieser Aufforderung ist erforderlich zur Vermeidung postulärer Schwierigkeiten, insbesondere bei Geldsendungen.

In der ersten Sitzung des Waldenburger Stadtparlaments im Jahre 1925 zeigten sich die SPD-Leute erneut als die Hauptgegner, die sie immer waren. Bei der Wahl des Stadtparlamentsvorsitzers wurde der Bürgerliche Schmalenbach gewählt. Die SPD, die hoffte, daß unsere Genossen den SPD-Mann Zappe wählen werden, erklärte, als unsere Genossen einen eigenen Kandidaten vorschlugen, mit dem Prustion innerster Ueberzeugung, daß sie sich nach der Wahl eines Bürgerlichen zum Vorsteher nicht mehr an den weiteren Wahlen beteiligen und wische Zettel abgeben werde. Zappe sagte sogar, als ihm ein Zentralklein zum zweiten Vorsteher vorschlug, daß er sich an die Beschlüsse seiner Fraktion halten und sein Amt annehmen werde. Die Herren von der prinzipiellsten Sozialdemokratie bekamen aber schon während der Abstimmung Angst vor der eigenen Courage. Sie stimmten in der Mehrzahl für den kommunistischen Vorschlag, so daß die Genossen Kintzler und Wagelt noch in das Vorstandskollegium kommen. Wenn einige SPD-Leute nicht ihre Zustimmung für unsere Genossen beweisen wollten, daß Bürgerliche und SPD angeblich zusammengehören, so zeigte der Dringlichkeitsantrag der Erwerbslosen, daß SPD und Bürgerliche gemeinsam die hungernden Erwerbslosen mit ihren Familien zugrunde gehen lassen.

Ist vom Beifall der sehr zahlreich erschienenen Erwerbslosen unterbrochen, begründete Genosse Franz den Antrag. Er sagte, daß diese Forderungen das allerwichtigste bedeuten, was den Erwerbslosen gewährt werden muß. Die Erwerbslosen müssen verhungern, wenn ihnen das nicht bewährt wird. Sie werden den Arbeitnehmern zuerst in die Arme getrieben, denn nach einigen Wochen bieten sie sich unter dem Handlarslohn an, um mir zu arbeiten. Genosse Franz brandmarkte das unerhörte Verhalten des Magistrats, der bis jetzt noch nicht die im November bewilligten 12000 Mark für die Bedürftigen ausgeben hat. Der SPD-Redner Diezig legte der Antrag der Kommunisten für ein Agitationskonto.

Sichtung! Genossen Achtung!

In der Zeit vom 18. Januar bis 1. Februar finden folgende Konferenzen im Bezirk statt:
18. 1. Funktionäre des Arbeitgebietes Sandeshut;
17. 1. Funktionäre der Ortsgruppe Görlitz;
18. 1. Funktionäre des Arbeitgebietes Riegeln;
1. 2. Unterbezirkskonferenz Waldenburg.
Genossen! An diesen Konferenzen müssen alle Funktionäre der Partei unbedingt teilnehmen!
Eine feste Organisation ist Vorbedingung zum Siege der revolutionären Arbeiter.
Erfol und Stärke der Konferenzen wird den Funktionären von den Arbeitgebietsleitern mitgeteilt.
Die Bezirksleitung Schlesien.

Wenn den Erwerbslosen das alles gegeben wird, könnte man sich selbst erwerbslos machen, dann das sei dann das beste Geschäft.
(Zunächst auf den Tribünen.)

Am Sonntagnachmittag (spricht in Ober-Waldenburg (Sportplatz) die Genossin

Kath Fischer.

Al. Köstlich, Zellhammer und Oberberndorf haben so abzumachen, daß sie spätestens 130 Uhr auf dem Gottesberger Schützenplatz sind. Gottesberg sammelt sich vor 130 Uhr bei der Abmarsch Punkt 130 Uhr. Fahnen sind mitzubringen. Es wird demonstriert für Freilassung der politischen Gefangenen, gegen die Mordegrube Deutschlands, in der Tausende der besten revolutionären Kämpfer umgekommen sind. Arbeiter und Arbeiterinnen: Herzlich!

An Stelle des wegen Krankheit ausgeschiedenen Genossen Opiß wurde Genosse Jahn bei Beginn der Sitzung eingeführt.

Die Tagesordnung, die mit Anordnungen der Sozialdemokraten gegen die Erwerbslosen begann, wurde fast ohne Debatte erledigt. Der letzte Punkt: Eingliedertantrag der Kommunisten, brachte aber eine längere Debatte, denn der Antrag forderte:

1. eine einmalige Unterstützung von 10 Mark für alle Arbeitslosen. Verheiratete erhalten außerdem 5 Mark für die Frau und 5 Mark für jedes Kind.
2. Die gleichen Beträge für alle Bedürftigen, die auf dem Arbeitsmarkt eingetragene sind.
3. Notstandarbeiten werden nach dem Bauarbeiterlohn bezahlt.
4. Kleidung, Gas, Holz und Kohle für Erwerbslose und Bedürftige unentgeltlich.
5. Die Mietschulden werden von der Stadt bezahlt.
6. Die städtische Turnhalle wird den Arbeitslosen umsonst zur Verfügung gestellt.

Bürgermeister Dr. Wiesner verbannte sich hinter das Geseß und erklärte, desobal die Forderungen, die nur kommunistische Agitationsparolen sein, nicht bewilligen zu können. Die Genossen Reichelt, Franz und Melzer antworteten ihm und den bürgerlichen Rednern so kräftig, daß diese bald ganz entgeistert dastanden. Was Denke getan hat, macht der Kapitalismus auf eine andere Art, er jagt die Arbeitssklaven bis aufs letzte aus. Der Bürgermeister soll doch mal mit sechs Mark die Woche nach Hause gehen, dann wird er nicht mehr von kommunistischen Agitationsforderungen sprechen. (Beifall auf der Tribüne.) Immer verlegener wurden die Sozialdemokraten, als ihnen Genosse Franz ihre elende Demagogie vorwarf. Heute sprechen sie davon, daß in wenigen Wochen die Arbeitslosigkeit ungeheuer steigen wird, aber es sind noch nicht fünf Wochen her, daß sie den Arbeitern die Dollartonne versprochen.

Die Abstimmung zeigte, daß die SPD nicht mal eine von den sechs Forderungen annehmen wollte, obwohl

einige angenommen werden konnten, ohne mit dem Geseß in Konflikt zu kommen.

Aber auch das wollten sie nicht. Nach der Abstimmung bekamen die Sozialdemokraten und Bürgerlichen recht "schmeißelhaft" Worte zu hören, die sich besonders die Gewerkschaftssekretäre Beder und Diezig hinter die Ohren schreiben können.

Der tödlich verletzte Kommunist und die schadenfrohen Faschisten.

Unser Genosse und Betriebsrat August Hufschod von der Station Lohndorf Eiersbach, der neulich verunglückte, befindet sich in Folge seiner Kameraden Energie und zum Verrückten seiner Kameraden und schwarz-rot-weißen Feinde wieder auf dem Wege der Besserung. Seine glückliche, daß Hufschod den schweren Unfall, den er am 3. d. Mts. erlitt, nicht überleben würde. Der unerschütterliche Glaube an die Revolution, der seine Kraft zu fördern und erleben zu können, gab ihm unerschütterliche Kraft im Kampfe zwischen Leben und Tod. Genosse Hufschod erlitt einen Schädelbruch, lebensgefährlicher Art. Zu unserer größten Freude stellen wir fest, daß unser Genosse trotzdem noch keinen Augenblick Sinn und Verstand verloren hat. Er hat erklärt, daß sein Unfall durch das unverantwortliche Insubordination, welches bei der GLebahn herrscht, entstanden ist. Der Absau-Fimmel, das Gejage und Geheze der Reagierer bei ihrem gefährlichen Dienst, die dauernde Beobachtung und Behinderung der Arbeiter und unteren Beamten, um Kandidaten für die Abhandlung zu schaffen, die verlängerte Arbeitszeit und andere Dinge sind es, die die Unglücke an der GLebahn verursachen. In der Zeit vom 31. Dezember 1924 bis zum 3. Januar 1925 sind nicht weniger als drei Rangierer auf dem Bahnhof Eiersbach schwer verletzt worden. Immer sehr druff" lagern die Schwarz-rot-weißen, wie auch die Schwarz-rot-

gelben, der Dameschön muß ja erfüllt werden. Arbeiterblut und Arbeiterknochen fordert die Erfüllung des Parteiplans. Wieder mit diesem System! Heil Roslan und baldige Befreiung unserem Genossen Hufschod!
Ortsgruppe Eiersbach.

Nach eine Berichtigung.

Wir brachten vor einiger Zeit irrtümlich eine Notiz, daß M. Reinhardt aus Beuthen (Oberschlesien) 11 Mark "Rote Hilfe" gezahlt habe. Die Firma teilt uns heute mit, daß sie keine "Rote Hilfe" zahlt und wie wir erfahren, ist der Betrag von der Verlagsgesellschaft abgeführt worden. Wir empfehlen

aber der Belegschaft, einmal beim Herrn Reinhardt auf die Finger zu klopfen, weil er sich "Rote Hilfe" zu zeichnen und in diesem Sinne eine Berichtigung einbringt.

Wir machen auf die Bekanntmachung der Städtischen Sparkasse Breslau im Inseratenteil aufmerksam.

Unser heutiger Nummer liegt der "Rote Stern" Nr. 1 bei

Verantwortlich für den gesamten Text: Erich Stachow, Breslau; Inset: Kurt Müller, Breslau. — Verlag: Schließliche Verlagsgesellschaft, G. m. b. H., Breslau. Druck: Neubau-Berlin, Druckereifabrik Breslau.

Veranstaltungskalender.

Es ist zu...
- Sonntag 18. d. Mts. 1925...
- Montag 19. d. Mts. 1925...
- Dienstag 20. d. Mts. 1925...

Theater

Stadttheater
Opernhaus
Theater

Anzeige!

Die Girokasse der Städtischen Sparkasse zu Breslau führt vom 18. d. Mts. an die Bezeichnung
Städtische Sparkasse zu Breslau
Giro-Abteilung
und wird mit dem gleichen Tage von Neufschtrasse 17 nach unserem Hauptgebäude
Rothmarkt Nr. 7/9
verlegt.
Breslau, im Januar 1925.
Städtische Sparkasse zu Breslau.

Amtl. Bekanntmachungen von Gottesberg.

Die Namendung der schulpflichtigen Kinder, die bis zum 30. Juni d. Jrs. das 6. Lebensjahr vollenden, hat vom 15. Januar bis einschließlich 24. Januar 1925, vormittags, im Magistratsbüro (Zimmer 9) zu erfolgen.
Der Magistrat.
Dr. Glitsmann.

Die Zusatzrenten für Kriegbeschädigte und Hinterbliebene für Monat Januar werden am Sonnabend, den 17. Januar, vorm. 9-10 Uhr im Sitzungszimmer — Nr. 11 — 2 Treppen des Rathhauses ausbezahlt. Ausweise sind mitzubringen.
Der Magistrat.
Dr. Glitsmann.

Kommunistische Jugend

Der Arbeiter-Abstinentenbund bezieht durch Bekämpfung des Alkoholenusses und der Trinkstuden innerhalb der Arbeiterschaft den Befreiungskampf der Arbeiterklasse zu fördern, die Lebenshaltung der Arbeiterschaft zu heben und so durch den Alkoholenuss bedingten Entartung derselben entgegenzutreten.
Jeden Montag
Zusammenkunft
im Gastenplatzheim, Marsdenstr. 7

Schau-Theaters

Opernhaus
Zel. Ring 1845.
Täglich 8 Uhr.
Gräfin Mariza

Achtung!

Leder- und Schuhmacherbedarfs-Artikel
kaufen Sie am billigsten bei
S. S. Welgrin
Lederhandlung
Teichstr. 5

Reparaturen

an Schuhwerk nimmt zu günstigsten Preisen entgegen
Max Hirche
Penzig O.L.
Turnerstr. 7, 2 Treppen.

Bettbezüge

Betten, Strickjaden
neus gut und billig.
Leihhaus
Frebinger Straße 21.

Arbeitschutz

Arbeitsstiefel
eigene Fabrikation zu Fabrikpreisen bei
Ucko
Zafsenstraße 9.
Barzeiger dieses 5% Rabatt.

Beim Inventur-Ausverkauf

hat der Geschäftsmann nur dann Erfolg, wenn er in dem Organ der werktätigen Bevölkerung, in der
„Schließlichen Arbeiter-Zeitung“
inseriert. Darum kauft nur in solchen Geschäften, die in der „Schließlichen Arbeiter-Zeitung“
inserieren!

Waldenburg-Altwasser

Papierhaus

FRITZ GRUHN
Sandstraße 3

Kaufhaus

Max Holzer
Waldenburg
Friedländer Straße 10

Konfektionshaus

Max Silbermann
Herren- und Knaben-Bekleidung

Photographie

Rudt Mai
Festungsplatz 10
Anfertigung von erstklassigen Aufnahmen u. Vergrößerungen

P. Heintz

Sindermann
Altwasser
Charlottenbrunner Straße Nr. 24
Weiß-, Woll- u. Schnittwaren

Beachtet bei allen Einkäufen immer nur unsere Inserenten

Karl Otto

Altwasser
Charlottenbrunner Straße 53
Arbeitsschuhe
Ledersohlen und Schnellbesohlanstalt

D. KORN

Waldenburg, Friedländer Straße 10
Herren-Konfektion
Alleinverkauf der Firma Louis Mosberg, Bielefeld

... die deutsche Volkspartei...
... die deutsche Volkspartei...
... die deutsche Volkspartei...

c) Zentrum.

Die bisher immer stabile Zentrumspartei gerat jetzt ebenfalls in eine kritische Phase. Sie ist eine durch die kapitalistische Demagogie zusammengehaltene Partei der Schwerindustrie, die sich auf ziemlich breite Arbeitermassen, auf Bauern und auf Kleinbürger stützt. Sie besitzt auch einen einflussreichen, feudalen, monarchistischen Agrarier- und Schömannenstand. Die wirklichen Herren dieser Partei wollen, wie die gesamte Schwerindustrie, einen reaktionären Kurs, vor dem sich die leitenden Marionetten der Partei, insbesondere die auf dem sogenannten linken Flügel, der Wirtungen auf die Arbeiter und Kleinbürger wegen fürchten.

d) Die einzige Arbeiterpartei, die SPD.

Die SPD ist die einzige Arbeiterpartei, die als unabweisende, massenbewegende Klassenpartei, die nur Klasseninteressen des Proletariats, nur die Interessen der proletarischen Revolution wahrnimmt. Die SPD ist die einzige Arbeiterpartei, welche bei der Reichstagswahl für die SPD bestimmt haben, taten das aber ohne Einseitigkeit wegen.

Unter den vorliegenden Verhältnissen der sichgebenden Klassenunterschiede und Vermittlung wiegen diese Stimmen mehr als das Dasein oder gar die Existenz. Der größte Teil der acht Millionen sozialdemokratischer Stimmen sind 10 bis 20 Millionen, Stimmungenstimmen, sind Stimmen, für eine Partei ohne Programm, ohne Grundzüge, ohne Taktik abgegeben. Die SPD kommt nur ihrem Kleinbürgerlichen, konservativen Programm der Erhaltung der Republik bedacht Stimmen gewinnen, weil die teilweise Scheinabstimmung der deutschen Wähler, die man schon seit einem Jahr andauert, großen Teilen des Proletariats und des Kleinbürgertums gegenüber dem nachfolgenden Reichstag als ein Fortschritt erscheint und als eine Maßnahme für eine weitere allmähliche Besserung auf dem Wege eines demokratischen Reformismus. Die Enttäuschung dieser Hoffnungen ist über kurz oder lang, wahrscheinlich aber in ziemlich kurzer Frist, unvermeidlich, und dann wird der vorübergehenden Erhaltung der SPD, der rasche Verfall folgen. Die SPD erwirbt sich von ihrem Schein von etwa zwei Millionen Stimmen als machtlos; sie ist bei der Regierungsbildung vollkommen ausschaltbar; die Bourgeoisie behandelt sie wie einen toten Hund; weil sie sich nicht auf reale Kräfte außerhalb des Programms stützt. Denn das Proletariat will und kann sie nicht mobilisieren, weil sie sich gerade nur auf solche Schichten der Arbeiterschaft stützt, die als Anhänger des Kleinbürgertums, aus der Klassenfront des Proletariats herausgerissen, zur Ohnmacht verurteilt sind.

e) Deutsche Volkspartei.

Die deutsche Volkspartei besteht aus zwei Teilen. Der eine Teil besteht aus der Arbeiterpartei, die als konsequente, lediglich auf die Klasseninteressen der Bourgeoisie bedachte Partei. Aber da die Klasse in sich widersprüchliche Interessen besitzt, ist das Konsequente an dieser Arbeiterpartei einzig ihre Inkonsistenz. Ihre Schwankungen, Wandern, ihre Unbeständigkeit einbringen nicht den Qualitäten oder Eigenarten ihrer Führer, sondern der abstrakten Lage der deutschen Bourgeoisie.

f) Verfall der Volkspartei.

Die deutsche Volkspartei entspricht auch der Verfall der Volkspartei, die in innerpolitischen Zwecken geschaffen, sich durch die Verfolgung der Klassen gegen den Erbfeind und „sozialen“ Rebellanten im Kleinbürgertum erwarben. Demnach Frankreich nicht mehr so mächtig ist und die Frage des innerpolitischen Lebens nicht mehr mit dem Maße diskutiert, sondern mit der Antreibepolitik von unten und „sozialistischer“ Arbeiter der Bourgeoisie ihre „wilden“ Hoffnungen, noch des Kleinbürgertums die konstanten Maßnahmen.

g. Selbstverhältnisse der Klassen.

Aber diese parlamentarischen Abbiegungen entsprechen nicht den Kräfteverhältnissen der Klassen. In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß die deutsche Partei, die SPD, nur noch Reste des Staatsapparates in der Hand hat, nachdem alle Hebel mit wahrer Katastrophenhaftigkeit in die Hände der erbitterten Klassenfeinde des Proletariats hinübergekipelt hat. Erst ist sie nur noch als reaktionäre, gegenrevolutionäre Kraft durch ihren Gewerkschaftsapparat.
Die deutsche Bourgeoisie ist nicht deshalb hart, weil sie viele Vertreter im Parlament hat, sondern deshalb, weil sie sich wehrhaft und Politik vollkommen in der Hand hat, das die volle Verfügungsgewalt über Industrie, Banken, Handel, über Schule, Presse, Justiz, Kirche, Theater, Kino usw. hat.
Im Parlament kann man Komödien aufzuführen und Sozialisten und Sozialistinnen führen, außerhalb des Parlaments hat der Dames-Plan, je mehr er in Kraft tritt, um die eine unmittelbare Wirkung.

h) Die Kolonisierung Deutschlands, der Vorkriegs...

Die deutsche Bourgeoisie ist nicht deshalb hart, weil sie viele Vertreter im Parlament hat, sondern deshalb, weil sie sich wehrhaft und Politik vollkommen in der Hand hat, das die volle Verfügungsgewalt über Industrie, Banken, Handel, über Schule, Presse, Justiz, Kirche, Theater, Kino usw. hat.

Die Kolonisierung Deutschlands, der Vorkriegs...

Die deutsche Bourgeoisie ist nicht deshalb hart, weil sie viele Vertreter im Parlament hat, sondern deshalb, weil sie sich wehrhaft und Politik vollkommen in der Hand hat, das die volle Verfügungsgewalt über Industrie, Banken, Handel, über Schule, Presse, Justiz, Kirche, Theater, Kino usw. hat.

Die Kolonisierung Deutschlands, der Vorkriegs...

Die deutsche Bourgeoisie ist nicht deshalb hart, weil sie viele Vertreter im Parlament hat, sondern deshalb, weil sie sich wehrhaft und Politik vollkommen in der Hand hat, das die volle Verfügungsgewalt über Industrie, Banken, Handel, über Schule, Presse, Justiz, Kirche, Theater, Kino usw. hat.

Die Kolonisierung Deutschlands, der Vorkriegs...

Die deutsche Bourgeoisie ist nicht deshalb hart, weil sie viele Vertreter im Parlament hat, sondern deshalb, weil sie sich wehrhaft und Politik vollkommen in der Hand hat, das die volle Verfügungsgewalt über Industrie, Banken, Handel, über Schule, Presse, Justiz, Kirche, Theater, Kino usw. hat.

2. Aber die Vereinigten Staaten des Exports in diesen Waren...

Unbereits ist die deutsche Schwerindustrie immer mehr darauf angewiesen, sich von den natürlichen europäischen Exportmonopolisten „freisetzen“ zu lassen. Die alte imperialistische Idee eines rührerischen Montantruffs lebt sowohl bei den deutschen rührerischen „Militären“ wie bei den französischen Militärenten. Die Dauerbesetzung der Ruhr ist vorläufig für beide Teile die gegebene Lösung.

Auch hier kollidieren die französischen Interessen mit den englischen. Ein französischer Montantruff ist eine tödliche Drohung für England. Daher muß England, sei es auf Internationalisierung der Ruhr, sei es auf Internationalisierung des Montantruffs dringen.

Die Vereinigten Staaten ihrerseits nützen diese Gegensätze aus, um sich in der deutschen Industrie endgültig einzunisten.

Diese internationalen Konflikte, die bereits mit den Intrigen des Reparationsagenten Gilbert (durch seine Befehle über die Exportabgaben) begonnen haben, werden sich unbedingt steigern, da die Imperialisten kein anderes Mittel der Lösung als Gewalt haben.

Auch zwischen diesen Intrigen lauern die deutsche Bourgeoisie sowie ihre einzelnen Fraktionen munter, sich heute diesem, morgen jenem Teil der Räuber auf Geheiß und Verberb anzuschließen.

7. Aufgabe des Proletariats.

Das deutsche Proletariat ist sich des Ernstes seiner Lage nicht bewußt. Es hat viele losbare Zeit verstreut. Es hört noch auf die sozialpatriotischen, sozialfaschistischen Verräter, es läßt von ihnen seine Kräfte noch zersplittern; es hat noch nicht erkannt, daß es sich von ihnen reißlos befreien muß, daß es geschlossen eine einheitliche Klassenfront aufrichten muß zum Kampfe gegen den Dames-Plan, d. h. gegen seine Verklammerung im vorkrieglichen Sinn.

Gegen den Vormarsch der Dames-Reaktion, die das Proletariat mit der völligen wirtschaftlichen Verelendung und der grenzenlosen politischen Unterdrückung bedroht — nicht einmal die kümmerlichen Reste der Ebertschen „Demokratie“ hindurch — propagiert und organisiert die SPD die Einheit des Proletariats als Klasse in den Betrieben und in den Gewerkschaften. Der von der SPD betriebene Anschluß des Proletariats an das Bürgertum (Reichsbanner schwarz-rot-gold) lähmt und zersplittert die Kräfte der Arbeiterklasse und liefert sie wehrlos der Bourgeoisie aus.

Die Hauptaufgabe der SPD besteht in dieser Situation darin, in den unmittelbaren Tageskämpfen das deutsche Proletariat in dieser Klassenfront zu sammeln, als Bundesgenossen des länderlichen Proletariats und möglichst breite Schichten des proletarischen Kleinbürgertums zu gewinnen und die deutschen Kräfte gegen den internationalen Klassenkampf und die vielfachen Angriffe mit den internationalen Klassenkampf zu verbinden unter der Führung: Proletariat aller Länder vereinigt Euch.

B) Aufgaben der SPD.

1. Klarheit über die Aufgaben.

Die kommunistische Partei wird ihre Aufgaben nur dann richtig erfüllen, wenn sie sich vollkommen, bis in die letzte Zelle und bis zum letzten Mitglied hinab volle Rechenschaft abgelegt über

- a) die Situation, in der wir uns befinden,
- b) die dieser Situation entsprechenden tatsächlichen Methoden,
- c) die innerparteilichen Aufgaben, die der Situation und der dieser Situation entsprechenden Taktik entsprechen.

2. Zwei Möglichkeiten.

Die Situation in Deutschland ist gekennzeichnet durch die Möglichkeit von zwei Richtungen der Entwicklung, wie das schon der Frankfurter Parteitag festgestellt hat.

Auf der einen Seite machen es sowohl die innenpolitischen Verhältnisse wie auch insbesondere die wachsende außenpolitische Unsicherheit mit ihren Kriegsgefahren möglich, daß eine schnelle Erklärungsverzögerung in Deutschland eine außer-revolutionäre Situation schafft.

Unbereits ist eine Verkleinerung der deutschen Klasse, eine etwas längere Zeit andauernde Defizitwirtschaft und Regressivierung Deutschlands durchaus möglich, in die Richtung, abgesehen von unermesslichen Leiden, wahrscheinlicher als eine rasche Entwicklung. Die Folgen der großen Niederlage des deutschen Proletariats im Jahre 1923 können sehr wohl in einer solchen Verkleinerung bestehen.

3. Die Rolle der Partei zwischen zwei Welten der Revolution.

Die zweite Möglichkeit der Entwicklung ist nur mit der vollständigen Verschiebung des Gen. Exports über einmündige, unüberwindliche verbaute Gelegenheiten.

Die SPD muß sich bewußt sein

- a) daß Deutschland sich zwischen zwei Welten der Revolution befindet;
- b) daß die Partei gerade in solchen Situationen bewußt, es ist wirklich eine revolutionäre Partei ist;
- c) daß die Partei auch in dieser Situation alle Aufgaben in sich muß, daß eine planmäßige objektive Werbung sie auf dem Posten findet, d. h. bereit, ihre ebenfalls schärfste Intuition Werbung zu machen, sofortigen von heute auf morgen, wenn Kampf um einige Stunden Überwachungs zum Kampf um die volle Staatsmacht überzugehen;
- d) daß die Partei jeden ihrer Kämpfe jetzt mit dem Bewußtsein des Endzieles führen muß;
- e) daß die Partei bei ihrer Agitation, die sich um die Gegenstände des allseitigen Kampfes dreht, es vermeiden muß, arbeitsmäßig revolutionäre Agitation zu treiben, die konstant populär, die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats predigt und bewirkt.

1) daß in einer solchen Periode (und erst wenn sie vorher die Revolution ist), die SPD, die einzige Arbeiterpartei ist und daß selbst bei Scheitern der Revolution in einem augenblicklichen Teilzeit (z. B. Aufständigen), wenn die SPD auf den Gedanken kommen sollte, sich als „proletarische Oppositionspartei“ anzukündigen, nur die SPD, die Klassenpartei des Proletariats ist, während die Führer der SPD, von Zentrumskreisen zu jenen „Agitatoren“ der Bourgeoisie im Lager des Proletariats sind.

1. Kampf um die Mehrheit der Arbeiterschaft.

Die Partei muß sich ferner bewußt sein, daß in solchen Perioden

- a) eine nichtschwere Verwirrung in allen Klassen und auch in der Arbeiterschaft eintritt, welche raschen Umschwünge nach jeder Seite möglich macht;
- b) daß die Bourgeoisie bis in die Zeit der Existenz des Proletariats ihren Einfluß auf große Teile des Proletariats ausübt und daß die Partei deshalb einen fortgesetzten Kampf um die Mehrheit der Arbeiterschaft führen muß;
- c) daß es notwendig ist, geschäftlich, unbeeinträchtigt Propaganda und Agitationsarbeit zu treiben, ein Zerfallen von Dingen, die für jeden von uns völlig selbstverständlich erscheinen, die aber von vielen Arbeitern, die ehrlieh an allen Klassen hängen, nicht oder noch nicht begriffen werden.

2. Einheitlichkeit und Disziplin.

Die Partei muß sich absolut klar darüber sein, daß in dieser Situation sie von allen Seiten mit allen Mitteln erdrückend angegriffen wird. Sie muß deshalb

a) ihre ideologische Einheitlichkeit absolut wahren; insbesondere Fraktionsbildungen, Zerstückelung von Fraktionen,

Gruppierungen, die gerade in solcher Situation besonders leicht entstehen, dürfen unter keinen Umständen gebildet werden;

b) zur Verhinderung von Gruppierungen, einerseits Verflechtung und Versumpfung andererseits, muß das innerparteiliche Leben gerade in solchen Perioden gesteigert werden; Vertiefung der Kenntnisse der Funktionäre, Schulung jedes Mitgliedes, unbedingte Teilnahme jeder, auch der kleinsten Zelle an allen politischen Fragen der Partei sind das einzige Mittel, die Partei vor Gefahren zu bewahren;

c) die strengste Disziplin ist gerade in solchen Perioden ein unerlässliches Erfordernis;

d) die Partei muß in jedem Mitglied das lebendige Bewußtsein wecken, daß die Versäufelung, Verwirrung, Verwirrung von heute wissen ist, daß wir die Sieger von morgen sind, und wir gehen, fest und geschlossen, unseren revolutionären Weg als die eiserne Avantgarde des Proletariats, die nicht aus Schwärmerlei, Putzschmutz, Phantasie an dem Sieg glaubt, sondern aus Marx' wissenschaftlicher Lehre das Wissen um den Sieg schöpft und aus Marx' und Lenins Anweisungen den Weg zum Sieg kennt und geht, unbeeinträchtigt um das Geheiß der Meute.

6. Unversöhnlichkeit.

Die Partei muß unarmherzig alle „Versüßler“ aus ihrer Mitte ausmerzen, welche regelmäßig in solchen Perioden aufstehen, wollen aus den Krämpfen der Frustrationen, und zu heulweinen anfangen: „Seht, welch ein Jammer! Immer wieder kämpfen Arbeiter gegen Arbeiter, und die Bourgeoisie lacht dazu! Muß man denn die Sozialdemokratie so bestämpfen? Kann man mit ihr nicht in gewissen Fragen zusammengehen? Sie ist doch schließlich eine Arbeiterpartei.“

Jeder Kommunist aber muß wissen,

a) daß es zwar „ein Jammer“ ist, wenn Arbeiter gegen Arbeiter kämpfen, daß aber dieser Jammer nicht aus der Welt geschafft wird, wenn man Gegensätze vermischt und verwischt, sondern dadurch, daß man sie bis zu Ende austrampelt;

b) daß unsere Gegensätze zur SPD nicht in „einzelnen Methoden“ bestehen, sondern in allen Fragen, die den Marxismus-Leninismus von bürgerlichen Lehren, das revolutionäre Proletariat von Kleinbürgern unterscheiden;

c) daß nichts Gemeinsames sein kann zwischen der revolutionären Partei des Proletariats und einer Partei, die aus dem Marxismus das Richtige fortgeworfen hat, nämlich die Lehre von der Unversöhnlichkeit der Klassengegensätze zwischen Bourgeoisie und Proletariat, von dem Kapitalismus unermesslichen Vertiefung dieser Gegensätze, von der Entgrenzung und Erwidierung der Verelendung bei wachsender Konzentration des Kapitals, von der Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats und der Unmöglichkeit, auf andere Weise als durch die Verklammerung der bürgerlichen Staatsmaschinerie zum Sozialismus, d. h. zur Umwälzung der Produktionsverhältnisse im Interesse der arbeitenden Klasse zu kommen;

d) daß wir zwar um die Köpfe und Herzen der Sozialdemokratie nach folgenden Arbeiter ringen (wobei von uns leider viele Fehler gemacht werden), daß wir aber uns selbst aufgeben und liquidieren, wenn wir die SPD „auch“ als eine Arbeiterpartei ansehen. Die Führer der SPD sind Agenten der Bourgeoisie im Lager des Proletariats. Das allen Arbeitern konstant populär, an Tatsachen nachzuweisen (z. B. durch den Ebert-Prozess, die schamlose Selbstenttarnung der SPD, und der früheren U.S.P. durch Dittmann) ist die Aufgabe, nicht aber läbliche Versöhnlichkeit „gegen die Reaktion“, die wir in unsere Reihen tragen, wenn wir uns mit den Agenten der Bourgeoisie und ihren Minnefängern (den „Versüßlern“ in unseren Reihen) anders als kämpfend einlassen.

7. Der Kommunist, das Vorbild der Arbeiter.

Jeder Kommunist muß wissen, daß er, wie immer, so erst recht in dieser Periode im Betriebe, in der Gewerkschaft, in der Genossenschaft nur dann voll seine Pflicht tun kann, wenn er in jeder Beziehung den Arbeiter ein Vorbild ist: bei aufgeklärteste, geübteste, geschickteste Arbeiter in der Betriebsverwaltung, der energischste, mutigste, Klassenbewußteste dem Unternehmer, Direktor, Arbeiter gegenüber; der effizienteste, aufopferndste Gewerkschafts- und Genossenschaftsarbeiter, der schlaueste, positivste, kampfbereiteste als Betriebs-, Gewerkschafts-, Genossenschaftsfunktionär, Parlamentarier, kurz überall, wo er Arbeiter vertritt.

8. Der Kommunist als Führer und Lehrer der Massen.

Jeder Kommunist muß gerade in solchen Perioden sich der Verantwortung für jede Äußerung bewußt sein. Sachliche, Positivität, frische Energie, Unerschrockenheit, glühender Haß und kalter Verstand allen reformistischen Sonzen gegenüber, Geduld, große Geduld allen andersdenkenden Arbeitern gegenüber, organisatorische Fähigkeiten, Werden unter den Unorganisierten für die Gewerkschaften zur Verstärkung des kommunistischen Einflusses, Fähigkeit, mit der Feder einfach, prägnant, wirksamsten anzugehen, Aufstreifen jedes unfruchtlichen, spießbürgerlichen Geistes — das muß die Partei von jedem ihrer Mitglieder gerade in solchen Perioden verlangen.

9. Grundlage der Parteilichkeit: Ausbau der Betriebszellen.

Die Durchführung aller Parteilichkeitsaufgaben erfordert den bestmöglichen Ausbau der Betriebszellen. Dabei muß von den wichtigsten Großbetriebszellen ausgegangen werden. Wo wir in wichtigen Großbetrieben noch keine organisierten Schützpunkte haben, ist die Organisation der Zellen von außen sofort energisch in Angriff zu nehmen. Die Werbung neuer Mitglieder hat vor allem unter diesem Gesichtspunkte zu erfolgen.

10. Die Hauptaufgabe: Gewerkschaftsarbeit.

Die Hauptaufgabe der Partei liegt auf dem Gebiete der Gewerkschaftsarbeit.

Gerade wenn wir eine Verflechtung erleben sollten, wird diese Arbeit noch wichtiger, als sie es auf alle Fälle ist. Die gelben Streikabwärtler wollen die Kommunisten von den Gewerkschaften fernhalten. Aber wir wissen, daß die Dames-Periode, mag sie lang oder kurz sein, erbitterte Kämpfe von Lohn und Arbeitszeit bringen wird.

Die gegenwärtige, völlig unsichere Lage in Deutschland hat alle Anzeichen einer Übergangssituation: die Bourgeoisie, die ganze Bourgeoisie, will die volle Macht haben, d. h. die reißige Klassenherrschaft, um möglichst viel aus dem Proletariat zu pressen. Denn das Proletariat nicht vollen und energischen Widerstand leistet, am besten zum Gegenangriff übergeht, wird es dieses Verfalls teuer bezahlen.

Nur große, von revolutionärem Geist erfüllte Gewerkschaften sind imstande, diese Kämpfe um ausreichende Opfer, Brücken, Narren (nicht „klassischen“) Aufständigen, Wiederherstellung und Erweiterung der Rechte der Betriebszelle, erfolgreich zu führen.

Es genügt nicht, in die Gewerkschaften zu gehen. Jeder Kommunist muß

- a) in der Gewerkschaft energischste, sachliche politische Arbeit neben ebensolcher gewerkschaftlicher leisten;
- b) mindestens fünf unorganisierte Arbeiter in die Gewerkschaft bringen;
- c) eine gute Fraktionsarbeit aller Kommunisten und aller Sympathisierenden organisieren und fördern;
- d) für die gewerkschaftliche internationale Einheit (Kommunistenarbeit) mit Propaganda, Vorbereitung, energische Tätigkeit überall im Betrieb, in der Gewerkschaft, im Laden, auf der Straße, im öffentlichen Leben organisieren.

(Zusatz: Punkte 11-15 folgen morgen.)